

Ein Hauch von musikalischem LSD

WALDENBURG *The Floyd Sound präsentiert Reise durch das Repertoire von Pink Floyd*

Von Sarah-Jane Kubesch

Rückblende: Wir schreiben das Jahr 1968. In Vietnam herrscht Krieg, Martin Luther King jr. wird ermordet und weltweit gibt es Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen. Es ist ein Jahr der Rebellion, auch in der Musik-



Partyzone

landschaft: Heintje und Peter Alexander für die Eltern, Psychedelic-Rock und Flower-Power für die Jugend. Im selben Jahr versinkt der Pink Floyd-Gitarrist und Sänger Syd Barrett vollends im LSD-Sumpf und wird durch David Gilmour ersetzt. In dieser Besetzung wird die Gruppe zu einer der erfolgreichsten Bands aller Zeiten.

Rebellion Diese Ära der britischen Band lassen The Floyd Sound vergangenen Samstag im Waldenburger Bahnhof wieder aufblühen. In der Kulturkneipe Gleis 1 verbreiten die fünf Musiker ein rebellisches Flair – gepaart mit einem Hauch von musikalischem LSD. Schon zwei Stunden vor Konzertbeginn sind fast alle Stühle besetzt, bald gibt es nur noch Platz im Vorraum. Die Coverband hat sich einen Namen in der Szene gemacht.

Die Songs leben vor allem von den Instrumentalteilen, in denen die Musiker frei improvisieren und ihr Können an Gitarre, Bass, Schlagzeug und Keyboard zeigen. Beim bekannten Stück „Echoes“ vom Album „Meddle“ kommen bei einer knappen halben Stunde Spielzeit alle Bandmitglieder zum Zug. Jubelstürme des Publikums lassen nicht lange auf sich warten.



Manfred Pany (von links), Rene Griebel, Wolfgang Ulbrich und Andreas Zimmermann am Bass sorgen für Pink-Floyd-Sound.

Foto: Sarah-Jane Kubesch

Das Klicken einer Kasse und das Niederprasseln von Münzen läutet den bekannten Titel „Money“ ein, der 1973 auf „The Dark Side of the Moon“ erschienen ist. Der dominante Basslauf und der leicht gedrungene Gesang scheinen perfekt. Nur das Saxophone-Solo fehlt. Schließt man die Augen, könnte man fast meinen, vor den echten Floyds zu stehen. Die Floyd-Sound-Version von „Brain Damage“ ist geprägt vom gemeinsamen Gesang von Gitarrist Manfred Pany und Margit Gaugler. Auch hier ist das Band-Konzept zu erkennen. Anlehnung an das Original: ja. Eins-zu-eins-Kopie: nein.

Die Band

Die Pink Floyd-Coverband The Floyd Sound besteht aus Manfred Pany (Gitarre und Gesang), Rene Griebel (Keyboard und Gesang), Andreas Zimmermann (Bass), Wolfgang Ulbrich (Schlagzeug) und Margit Gaugler (Gesang, Flöte, Percussion). Die Setlist

der Gruppe umfasst Stücke aus Pink Floyds **Schaffensphase** zwischen 1967 und 1994. Ein Teil der Band macht schon seit den 90er Jahren gemeinsam Musik. In der momentanen Besetzung tritt The Floyd Sound seit 2013 auf. *kub*

Mal sind die Stücke geprägt von elektrisierenden Gitarrenriffs, Schlagzeug-Einlagen und Bass-Soli, was immer wieder für Jubel sorgt. Dann dominieren sanftere, ruhigere Töne des Keyboards. Und auch die

beherrscht die Band. Das Publikum ist mitgerissen: Bei „Wish You Were Here“ zeigen sich die Zuhörer besonders textsicher.

The Floyd Sound präsentiert im Gleis 1 eine beinahe vierstündige

musikalische Reise durch die intensivsten Schaffensphasen von Pink Floyd in all ihren Facetten. Und während dieser Reise schweben nicht nur die Musiker, sondern auch ein Teil des Publikums in anderen Sphären.

Interpretation Hartgesottene Pink Floyd-Fans mögen dem Versuch, Waters, Gilmour und Co. zu kopieren, wohl immer kritisch gegenüber stehen. Doch The Floyd Sound überzeugt mit einer Mischung aus Kopie, eigenwilliger Interpretation von Songs und Soli und improvisierten Instrumentalteilen.